

Aichacher Wochenblatt.



Für Gott, König und Vaterland.

Sonntag

N^o 45.

10. November 1844.

Sei der Person Freund, der bösen Sache aber Feind.

Bekanntmachung.

(Konfektion der Altersklasse 1823 betr.)

Auf den Grund des Gesetzes über die Ergänzung des stehenden Heeres vom 15. August 1828 wird hiezu bekannt gemacht, daß die Konfektionsliste vollendet sey, und dieselbe bei dieseitigem Amte sämtlichen Militairpflichtigen, deren Eltern und Vormündern zur Einsicht durch 8 Tage offenliege, und es ihnen frei stehe, die nächsten drey Tage darauf die auf Berichtigung der Konfektionsliste gerichteten Reklamationen anzubringen.

Die zur Altersklasse 1823 gehörigen Jünglinge haben zur Vornahme des Loosens, Messens, und auf Verlangen der Visitation am Donnerstag den 28ten November 1844. Vormittags 7¹/₂ Uhr persönlich dießorts zu erscheinen und bei der Messung sich zu erklären, ob sie sich für dienstfähig halten, oder ob sie Ansprüche auf Zurückstellung machen, und zwar bei Verlust ihrer befalligen Ansprüche.

Das Nichterscheinen am Loosungs- und Messungs-Termine zieht nach §. 68 des Heerergänzungs-Gesetzes den Verlust des Rechtes des Nummertausches und eine Strafe von 5 — 10 fl. nebst Verlust der Rückstellungsansprüche nach sich.

Ungehorsames Nichterscheinen vor dem Rekrutierungsrathe wird überdies mit 50 — 100 fl. und Widerspenstigkeit mit 100 — 200 fl. und Stellung eines Einsiehers, oder drei Monat Gefängniß nebst persönlicher Dienstpflicht bestraft.

Verstümmelung wird nach §. 45 des Gesetzes geahndet.

Aichach, den 9. November 1844.

Königliches Landgericht Aichach.

Wimmer.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten Magistrat sind ein Frack, eine Haube und ein paar Halbstiefel schon seit längerer Zeit hinterlegt.

Der etwaige Eigenthümer hat sich binnen vier Wochen um so gewisser bei der unterfertigten Behörde zu melden, als außerdem diese Kleidungsstücke verkauft, und über den Erlös weiter nach den bestehenden Gesetzen verfügt werden würde.

Aichach, den 5. November 1844.

Stadtmagistrat Aichach.

Weinmüller, Bürgermeister.

Der Münchner-Verein gegen Thier-
Quälerei macht folgendes bekannt.

(Schluß.)

In Schwarzburg-Sondershausen wurden 800 Exemplare unserer Druckschriften vertheilt, Beiträge auf dem Wege öffentlicher Aufforderung für uns gesammelt, auch die Schulen des ganzen Landes in unserm Sinne gewirkt und bei öffentlichen Prüfungen, an denen der Landesherr Selbst Theil nahm, von dem verdienstvollen Schuldirektor Hölzer unser Vereinszweck auf die umsichtsvollsten zu treffenden Antworten der Schüler Anlaß gebende Weise zum Gegenstande gewählt.

Das kais. k. Gubernium in Innsbruck hat unsere Schriften an alle ihm untergeordneten Aemter, die k. preussische Regierung in Danzig an alle Landräthe ihres Bezirks, das k. k. böhmische Landespräsidium in Prag hat sie ebenfalls vertheilt, und das k. k. Kreisamt Salzburg uns Nachricht gegeben, „daß Unterhandlungen und Vorschläge zur Bildung einer Anstalt gegen Thierquälerei im Zuge seien.“

Im Canton Bern, dem wir 500 Exemplare un-

serer Vereinschrift zusandten, ist bereits, hierdurch veranlaßt, für den großen Rath als die gesetzgebende Versammlung ein Gesetzentwurf vorgelegt, der für Thierquälerei, Gefängniß bis zu 20 Tagen und Geldbußen von 2 bis 20 Fr. festgesetzt, wovon die Hälfte dem Angeber, die Hälfte dem Armenfonde der Gemeinde gehört, in der der Frevel begangen wurde., Vid. deutsche allgem. Zeit. Nr. 286.

Im Herzogthum Sachsen-Meiningen bestimmt das neue Strafgesetzbuch nach Inhalt der Allgemeinen Zeitung vom 27. v. M. 14tägige Gefängniß- oder Geldstrafe für Thierquälerei.

Die Redactionen des Landboten, des Volksfreundes und der Augsburger-Abendzeitung versenden mit den Exemplaren ihrer Blätter auch Exemplare unserer Vereinschrift, wodurch mehr als 3000 solche an den verschiedensten Orten im ganzen Königreiche, besonders auf dem Lande, in Umlauf kommen und wofür die k. Generalpostadministration in diesem speziellen Falle die Portofreiheit gnädigst bewilligt hat. Der Landbote und der Volksfreund hatten auch die Gefälligkeit, Aufträge unseres Vereins aufzunehmen.

Die bisherigen Beispiele mögen genügen, um die weit sich erstreckenden Wirkungen unseres Vereins erathen zu lassen, und indem wir allen vorgenannten und den unzählig nicht speziell genannten Personen, Redactionen und Behörden, die die Möglichkeit unserer Bemühungen anerkennen und uns hierin unterstützen, den wärmsten Dank hiemit aussprechen, bitten wir zugleich wiederholt Jedermann und alle geistlichen und weltlichen Behörden und Stellen um gleiche Unterstützung und um außerordentliche Beiträge. Wir bitten insbesondere alle übrigen Vereine, denen wir unsere Vereinschriften zusandten, um erhöhte Beiträge, da unsere Geldmittel bei der großen Ausdehnung unserer Vereinsthätigkeit noch immer viel zu geringe sind. Auch laden wir wiederholt Jedermann zum Beitritte ein.

IV. Wiederholt erinnern wir die Kutscher, Fuhrknechte und andere Dienstboten daran und bitten auch die Dienstherrschaften, sie in ihrem eigenen Interesse daran zu erinnern, daß, wenn sie hinsichtlich des Pferdefutters betrügen, alle einzelnen Summen solcher Betrügereien zusammengerechnet, und, wenn sie zusammen 5 fl. ausmachen, zu Vergehen, und wenn sie 25 fl. ausmachen, zu Verbrechen werden, worauf Arbeitshausstrafe gesetzt ist. Jeder Dienstbote also, der seine Herrschaft, wenn auch nicht auf einmal, sondern fortgesetzt und Alles zusammengerechnet um 25 fl. betrogen hat, ist ein Criminalverbrecher, der im Falle der Entdeckung Arbeitshausstrafe zu erwarten hat.

V. Was das, nur in Oberbayern und nur zur Zeit „bis auf Weiteres“ suspendirte, aber keineswegs aufgehobene Verbot des Knebelns des Schladwies betrifft, so haben wir der allerhöchsten Stelle zu den

schon früher übergebenen 48 wieder neue 3, in Summa sohin 51 ärztliche Gutachten vorgelegt, welche alle einstimmig unter sich und mit den ebenfalls schon publizirten Aussprüchen der k. Regierungen von Ober- und Niederbayern (vid. die Intelligenzblätter für den Isar- und Unterdonaukreis vom 21. Nov. 1837 und 10. Okt. 1839) die Schädlichkeit des Knebelns für die Gesundheit und das Fleisch der Thiere bestätigen.

Diese 3 neuen Gutachten wurden uns von der fürstl. Landesregierung von Hohenzollern-Hechingen mitgetheilt und sind ausgestellt von dem fürstl. Medicinalrathe und Leibarzte Dr. Koller, dem Landesphysikus und Medicinalrathe Dr. Esrörer und dem Hof- und Landes-Thierarzt Kobler. — Der Magistrat Nürnberg hat erst im Juli d. Js. die jenes Verbot enthaltende Ausschreibung der k. Regierung von Mittelfranken vom 26. Mai wiederholt eingeschärft und die kgl. Regierung von Niederbayern hat unterm 19. Juli d. Js. mittels unserm Verein speziell gnädigst mitgetheilte Ausschreibung im Kreis-Intelligenzblatte und in den Wochenblättern der Städte Landshut, Straubing und Deggendorf die Zweckmäßigkeit des Transports in ungebundenem Zustande öffentlich anerkannt.

VI. Wiederholt empfehlen wir den in Dresden erscheinenden Menschenfreund, der unsere Vereinszwecke befördert, auch in sonstigen Beziehungen ein angenehmes Unterhaltungsblatt ist, bloß 52 kr., also per Woche 1 kr. kostet und bei jeder Postexpedition und Buchhandlung bestellt werden kann, ebenso die bloß 18 kr. vierteljährig kostende süddeutsche Haus- und Wirtschafts-Zeitung.

VII. Endlich bitten wir die Hr. Vorstände unserer Filial-Vereine, bei Einsendung der Beiträge in den Listen der Zahlenden die ihnen bekannten Nummern derselben vom hiesigen Hauptverzeichnisse gefälligst beizufügen, weil hiedurch unserm Cassier ein oft langes Nachsuchen erspart wird.

München, den 20. Oktober 1844.

Eduard, Prinz von Sachsen-Altenburg,
Herzog zu Sachsen, als Vorstand.

Dr. Spengel, als Sekretär.

Geschichtliches.

Girolamo Miani. Der erste Stifter von Waiserkäusern in Italien und wahrscheinlich auch in ganz Europa war Girolamo Miani, geboren zu Venedig im Jahre 1481. Bis dahin hatte man alternlose Kinder, für welche die Gemeinden zu sorgen hatten, immer nur einzeln bei verschiedenen Leuten untergebracht — ein System, zu welchem man hier und da heute wieder zurückkehrt, weil es aus mancher-

lei pädagogischen Rücksichten für zweckmäßiger gehalten wird. In seiner Jugend war Miani Soldat im Dienste der Republik Venedig gewesen, und diese hatte ihm zur Belohnung seiner Tapferkeit bei der Verteidigung des Forts Kastel di Quero gegen die Franzosen auf 20 Jahre die gutherrlichen Rechte über die Herrschaft des Kastels di Quero verliehen. Nachdem ein Bruder von Miani gestorben war, nahm sich Letzterer der hinterbliebenen Waisen väterlich an, und dies brachte ihn zuerst auf den Gedanken, dieselbe Wohlthat auch auf andere verwaiste Kinder auszudehnen. Er fand dazu um so mehr Gelegenheit, als die Pest, die in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts in Ober-Italien wüthete, eine Menge hülfloser Kinder vater- und mutterlos gemacht hatte.

Zuerst gründete er in Venedig und alsdann auch in Verona ein Kinder-Hospital. Demnächst aber errichtete er an der Adde in Somaska ein großes Waisenhaus, das zwei Jahrhunderte lang allen später entstandenen Instituten dieser Art zum Muster gebient hat. Mit einigen Knaben dieses Waisenhauses ging er später nach Mailand, wo er den Herzog Franz Sforza II. zu bewegen wußte, ein eigenes Orphanotrophium zu errichten, in welchem jene Knaben den ersten Unterricht erhielten. Somaska blieb indessen der Mittelpunkt, von welchem aus er wirkte und von wo er an der Spitze seiner Waisen oft große Umzüge mit Gesang und Gebet durch die nahen Städte und Gauen machte, um theils milde Gaben einzusammeln und theils auch diejenigen Kinder, die sich dort verwaist vorfinden, mitzunehmen und nach seinem Institut zu bringen. Als er im Jahre 1637 starb, hatten sowohl sein eigenes Institut als die von ihm in mehreren großen Städten begründeten Waisenhäuser einen hohen Grad der Blüthe und der Sicherheit für die Zukunft erlangt. Er starb an der Pest, die in jenem Jahre auch nach Somaska gekommen war und die er sich bei der treuen Pflege seiner Waisen zugezogen hatte.

Gemeinnütziges.

Frische Erbsen im freien Lande zu erziehen.

In den ersten Tagen des Monats Februar bedient man sich der allerfrühesten Sorten Erbsen, deren Quantität von der Anlage abhängig ist, und weicht sie 24 Stunden in lauwarmem Wasser, welches 24 Gr. N. hält, ein. Nach Verlauf dieser Zeit nimmt man einen flachen Korb, belegt diesen mit angefeuchteter Leinwand, welche eben-alls durch warmes Wasser gezogen wird, und schüttet die Erbsen darauf. Die Erbsen werden ebenfalls mit feuchter Leinwand bedeckt, auf einen nicht zu warmen Ofen gestellt und von Zeit zu Zeit, wenn es nöthig seyn sollte, mit

lauwarmen Wasser besprengt. In Zeit von 30 Stunden sind die Erbsen auf diese Art gekeimt, und man hat nun folgendes Verfahren zu beobachten.

Es sind Kästen, welche eine Länge von 5 Fuß, 1 Fuß Breite und 7 Zoll Tiefe im Lichten hatten, zu diesem Zwecke in Bereitschaft gesetzt. Der Boden derselben wird mit Pferdedünger, ungefähr 2 Zoll hoch, bedeckt, um später die Erde besser von den Pflanzen abschütteln zu können; der übrige Raum wird mit guter Gartenerde angefüllt, und damit sich diese erwärmt, in die Nähe eines Ofens gestellt.

Die im Keimen begriffenen Erbsen werden jetzt in die Kästen gesät und zwar so nahe aneinander, daß die ganze Oberfläche der Erde damit bedeckt wird; sie werden ferner einen Zoll hoch mit der dazu nöthigen Erde überschüttet, in die Nähe des Ofens gestellt und nach Bedürfnis übergossen. In Zeit von 4—5 Tagen erscheinen die Pflanzen, welche, sofort vom Ofen entfernt, ihren Standort an den Fenstern erhalten, an Sonne und Licht gewöhnt und endlich ins Freie gestellt werden.

Schluß folgt.

L o t t o.

Bei der Ziehung in München den 7ten Nov. l. J. kamen folgende Nummern zum Vorschein:

43 2 11 26 58

Die 1436te Ziehung wird den 10ten Dez., und inzwischen die 1056te Regensburger Ziehung am 19. und die 395te Nürnberger Ziehung den 28ten Nov. vor sich gehen.

Kapital-Öffert.

400 fl. werden gegen sichere Hypothek zu 3½ proc. ausgeliehen. Das Uebrige bei der Redaktion d. Blts.

Stehengebliebenes.

In der Spitalkirche zu Michach blieb ein grüner Regenschirm stehen. Der redliche Finder wolle solchen beim Spital-Meißner Wohlfahrt, gegen Erkenntlichkeit abgeben.

Auflösung des Charade in No. 44.

N o t h l ü g e.

Stand und Preis der Michacher Schranne vom 9. November 1844.

Stand und Preis der zuzähligen Schranne																
Frucht- Sorten.	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel.						Ganzer Erlös.		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis				
	Im Ganzen vorhanden	Hieran verkauft.	Im Rest geblieben.	höchster		mittlerer		mindeste				gefallen.		gestiegen.		
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
	Schäffel.													fl.	fr.	fl.
Waizen	122	112	10	18	44	17	39	16	16	1977	28	—	40	—	—	
Korn	94	93	1	14	31	14	10	13	34	1318	24	—	29	—	—	
Gerste	454	434	20	10	41	10	1	8	53	4349	57	—	11	—	—	
Haber	221	221	—	4	49	4	37	4	11	1020	48	—	8	—	—	
Summa	891	860	31							8666	37					

Michacher Viktualien-Preise.

Fleisch, pr. Pfund.	fr.	dl.	Brod.	Pfd.	Loth.	Ant.	Theil.	Mehl, pr. Dreißiger.	fr.	dl.
Ochsenfleisch	11	2	1 Halbkreuzer Semmel	—	2	2	—	Semmelmehl	5	2
Rindfleisch	10	—	1 Kreuzer Semmel	—	5	—	—	Schönmehl	4	2
Schweinefleisch	15	—	1 Halbkreuzer Röggl	—	3	3	3 1/2	Nachmehl	3	3
Kalbsteisch	10	2	1 Kreuzer Röggl	—	7	3	3	Roggenmehl	4	—
Schaffsteisch	9	—	1 Halbbazen Laib	—	20	—	2	1 Pfd. Roggenbrod	3	1
			1 Bazen Laib	1	8	1	—			

Bier, pr. Maas.

Sonstige Venalien.

	fr.	dl.		fr.	dl.		fr.	dl.
Commerzbier { Vom Ganter	—	—	1 Maas Milch	3	—	1 Pfd. Kerzen, gegossene	26	—
{ Schenkpreis	—	—	1 Pfd. Butter	17	—	1 " " gezogene	24	—
Winterbier { Vom Ganter	4	—	1 " Schmalz	21	—	1 " Salz	4	—
{ Schenkpreis	4	2	1 " Seife	18	—	9 Stück Eier	8	—

Friedberger Viktualien-Preise.

Fleisch, pr. Pfund.	fr.	dl.	Brod.	Pfd.	Loth.	Ant.	Mehl, pr. Vierling.	fl.	fr.	dl.
Ochsenfleisch	12	—	1 Halbkreuzer Semmel	—	1	3 1/2	Feines Mundmehl	1	6	—
Rindfleisch	11	—	1 Kreuzer Semmel	—	3	3	Semmelmehl	—	58	—
Schweinefleisch	15	—	1 Halbkreuzer Röggl	—	3	—	Geringeres Mehl	—	50	—
Kalbsteisch	11	—	1 Kreuzer Röggl	—	6	—	Nachmehl	—	40	—
Schaffsteisch	9	—	1 Bazen Laib	1	2	—	Bachmehl	—	26	2
			1 Achtkreuzer Laib	2	4	—				

Auswärtige Schranken-Preise.

München 9. Nov., Augsburg 8. Nov., Schrobenh. 7. Nov., Rain 2. Nov., Pöttmes 23. Okt., Friedb. 8. Nov.

Ort der Schranne.	Teesen.			Waizen.			Korn.			Gerste.			Haber.		
	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.
	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.
München . . .	—	—	—	19	58	19	15	5	14	15	13	—	12	31	11
Augsburg . . .	—	—	—	18	19	17	15	53	14	15	13	11	7	10	7
Schrobenhausen . . .	—	—	—	17	52	16	51	15	4	13	51	13	3	11	7
Rain . . .	—	—	—	16	45	16	—	15	36	14	—	13	43	13	3
Pöttmes . . .	—	—	—	18	17	16	53	14	9	14	30	14	2	13	5
Friedberg . . .	8	18	6	39	5	30	22	6	20	14	18	23	15	—	14

Auswärtige- Holz und Gutterpreise.	Ort.	Buchen								Birken								Töhren								Fichten								Heu				Grummet				Roggenstr.				Haberstr.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
		pr. Klafter.								pr. Klafter.								pr. Klafter.								pr. Klafter.								pr. Sontner.				pr. Sontner.				pr. Sontner.				pr. Sontner.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl

Verantwortlicher Redakteur: **Thomas Müller.**